Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 33 (1925)

Heft: 8

Artikel: Die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes vom 28. Juni 1925 in

St. Imier

Autor: Ischer, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war, spreche ich ihm für die großen Dienste, die er dem Roten Kreuze im allgemeinen bis zu seiner, wir dürfen wohl sagen letzten Stunde geleistet hat, den tiefgefühlten Dank aus. Ich persönlich danke dem lieben Verstorbenen speziell für die Freundschaft, die er mir so lange, lange Jahre in väterlicher Weise geschenkt hat.

Noch einmal wollen wir unser Banner mit dem Roten Kreuz im weißen Feld, das er gleich innig liebte wie das weiße Kreuz im Roten Felde, zum letzten Gruße ehrfurchtse voll vor dem lieben Berstorbenen neigen und von unserm treuen Freund und braven Kameraden Abschied nehmen, indem wir geloben, in den Fußstapfen der guten Sache des Roten Kreuzes aus Dankbarkeit unermüdlich weiterzuwirken zum Wohle unserer Mitsmenschen.

Freund Labhart, Deiner werden wir nie vergeffen! Friede Deiner Usche!

Den verehrten Angehörigen des lieben Versstorbenen sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Die Delegiertenverlammlung des Roten Kreuzes

vom 28. Juni 1925 in St. Imier.

Die Durchführung einer so großen und im ganzen genommen recht verwöhnten Delesgiertenversammlung war für St. Imier sicher keine Kleinigkeit. Man denke doch nur an die Unterkunftsfrage in einem allerdings städtisch gebauten Dorf, das keine ausgesprochen aussgebildete Hotellerie besitzt. Dabei durfte der Festort auf großen Zuspruch rechnen. Wie manchen zog es nach St. Imier troß seiner Abgelegenheit oder vielleicht gerade weil es für die meisten unter uns abseits der geswöhnlichen Wege liegt! Man wollte doch die berühmte Uhrenzentrale sehen: sie sag in sonntäglich friedlichen Schlummer. Man sehnte sich nach dem berühmtern «Mont Soleil»; er

war wechselnder Laune und hatte sich zum großen Teil in einen « Mont pleureur » ver= wandelt. Aber etwas ganz Berühmtes haben wir dort doch entdeckt: ein Organisations= fomitee, das es verstanden hat, uns trot des niedrigen Thermometerstandes recht warm zu machen. Dieses Komitee, an bessen Spike der unermüdliche Pfarrer Herzog von La Ferrière stand und Herr Dr. Miéville, der berühmte Kenner alles Schönen und Guten, hat es verstanden, die ganze Be= völkerung für unsere Sache zu erwärmen. Man hatte das Gefühl, daß alles mitmachte, und das hat der Seftion Courtelary zu einem glänzenden Erfolg verholfen. Alle Sinder= nisse waren glatt überwunden und alles muster= haft geordnet, bis auf das Wetter, für das die jonit allgewaltigen Herren des Vallon nicht verantwortlich gemacht werden können.

Schon der Vorabend brachte ein gemütliches warmes Zusammensitzen. Dieser Auftakt zur geschäftlichen Arbeit, mit seiner zwanglosen persönlichen Aussprache war reichlich belebt durch gediegene Vorführungen aller Art. Eingeleitet wurde er durch eine von Ernst und prächtigem humor durchsetten Begrükunasansprache des Sektionspräsidenten, Herrn Pfarer Bergog. Die Barme, die diefer Begrüßung zugrunde lag, hat angehalten bis zum Schluß der Tagung und wurde durch die Mitwirfung der Bevölkerung wesentlich unterstütt. Wenn sogar die Spiten der Bevölkerung nicht nur städtepolitisch, sondern in natura die erste Beige spielen, so ist das nicht nur bemerkenswert, sondern wahrhaft heimelig. Nicht weniger enthusiastisch wurden die Männerchöre und die äußerst sympathische Damenstimme der Fräulein Calame aufgenommen. Daß neben dem Schönen das Vallon de St. Imier auch Rraft entwickelt, haben wir an den Glanzleistungen der Kranzturner erfahren fönnen.

Der Sonntagmorgen führte uns in das recht fühle Cinéma de la Paix, wo die 120 Delegierten mit den zirka 80 Gästen reichlich Plat fanden. Aber was kann das Organisationskomitee für die entschieden unsommerliche Temperatur! Sie wurde übrigens durch die Gastgeber in feiner Weise pariert, und es sei ihnen ein besonderes Aränzchen gewidmet, dafür, daß sie die im Programm aufgeführte "Erfrischung" in splendide "Erwärmung" verswandelten. Sedermann war herzlich dankbar.

Nach 9 Uhr eröffnete der Präsident die Berhandlungen, die er der gaftgebenden Seftion zu Ehren in französischer Sprache leitete. Mit warmen Worten gedachte er des seit der letten Versammlung dahingeschiedenen Bizepräsidenten, Herrn Dberft Reiß, dem die Versammlung die üblichen Ehren erwies. Ferner machte er die mit großem Bedauern entgegengenommene Mitteilung von dem aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Herrn Eugen Hefti=Trümpy aus der Direktion. Auch Herrn Delacraufag, den ehemaligen Zentralpräsidenten des schweiz. Militärsanitätsvereins, sehen wir ungern aus unserer Mitte scheiden. Beide haben unsern Bestrebungen ein sehr reges Interresse ent= gegengebracht. Von der Direktion hatten sich entschuldigen lassen: der neuernannte Vizepräsident, Herr Maurice Dunant, ferner die Herren Nationalrat von Matt, Dr. Sutter und Dr. Riffi.

Das Protofoll und der Jahresbericht gaben zu feinen Bemerfungen Unlag, eben= fowenig die Rechnung, über die der abtre= tende Zentralkassier, Herr Fürsprech Ruprecht, Mustunft gab. Ueber das Budget referierte in flarer und prägnanter Beise der neugewählte Zentralkassier, Herr Generaldirektor Dr. Stadlin. Bei dieser Belegenheit erwähnte er auch die vom Zentralfomitee und der Diref= tion in Ungriff genommenen Vorarbeiten zur Fürsorge für die Beamten und Angestellten bes Roten Kreuzes. Er selber hatte die Frage eingehend studiert, mit Versicherungsanstalten besprochen und ist in der Lage, einer fünftigen Direktionssitzung fertige Vorschläge zu unter= breiten. Protofoll, Jahresbericht, Rechnung

1924 und Budget 1926 wurden einstimmig genehmigt.

Da die Umtsdauer von sieben Mitgliedern abgelaufen war, wurde zur Neu- respektive Wiederwahl geschritten. Die Mitglieder: Oberst Bohny, Maurice Dunant, Minister Dinichert, Dr. Huber, A. Schubiger, Dr. von Schultheß und Dr. Sutter wurden wieder= gewählt, und in Ersetzung des verstorbenen Dr. Reiß beliebte einstimmig Berr Dr. Bui= fan aus Lausanne. Un Stelle der aus= tretenden Seftion Winterthur wurde als Revisionssektion für die Jahre 1925 und 1926 bie Settion Bern = Dberland beftimmt. Die Sektion Freiburg amtet ein Jahr weiter. Große Freude löste der Präsident der Settion Bellinzona, Herr Dr. Bedotti, aus, ber uns für das nächste Jahr nach Lugano einlud, eine Einladung, die mit Begeisterung und warmem Dank angenommen wurde.

Dann famen die Bünsche einzelner zum Wort. Da forderte Herr Dr. Gunot eine jährliche Besammlung der Sektionspräsidenten, damit Traktanden, welche bei der gedrängten Beit an den Delegiertenversammlungen nicht eingehend besprochen werden fönnen, bei diesem Anlag gründlicher behandelt würden. Der Vorschlag des Herrn Dr. Geering, solche Besammlungen auf den Tag vor der Delegiertenversammlung anzuordnen, offenbar nicht im Sinne des ersten Antrag= stellers. Der Präsident erklärte sich bereit, die Angelegenheit durch die Direktion prüfen und im Verlaufe des Jahres eventuell eine solche Besammlung einberufen zu lassen, in= dem er zugleich darauf hinwies, daß solche Beranstaltungen ziemlich viel Geld kosten.

Herr Dr. Stadlin sprach von der kommenden Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die als ein Werk der Nächstenliebe wohl in den Rahmen der Rotkreuztätigkeit hineinpasse. Auf seinen Antrag wurde folgende Resolution gutgeheißen:

"Die Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes erblickt in der Sinführung der Alters= und Hinterbliebenenversicherung eine Förderung der Volkswohlfahrt und empfiehlt ihren Sektionen und Mitgliedern aufs wärmste, für dieselbe einzutreten."

Hierauf ergriff Herr Pfarrer Rudolf aus Zürich das Wort, um in kurzem, packendem Referat auf die drohende Schnapsgefahr in unserm Lande aufmerksam zu machen, die er mit Beispielen von klassischer Deutlichkeit besleuchtete. Er, selber Abstinent, möchte in dieser Frage die Abstinenz ganz in den Hintergrund stellen, er will nur unsere Mithilse im Kampf gegen das gewaltige Unheil, das unserm Volke durch die beispiellose Verbilligung des Schnapses droht. Es ist somit keine Frage von Chauvinismus oder gar Politik, sondern eine rein hygienische Angeslegenheit. Die Versammlung hat denn auch die folgende Resolution einstimmig angenommen:

"Da die rasche Zunahme des Schnapsverbrauches zu einer deutlichen Gefahr für unser Volk geführt hat, erklärt sich das Rote Kreuz einverstanden mit denjenigen Bestrebungen, die eine umfassende Neuordnung der eidgenössischen Alkoholgesetzgebung versuchen, und nimmt in Aussicht, nach seinen Kräften zum Gelingen dieses vaterländischen Verkes beizutragen."

Nun folgte das eigentliche Hauptreferat, das uns Herr Pfarrer Herzog in meisterhafter Weise vortrug. Es handelte sich hauptsächlich darum, die Jugend zu Vereinen zu organissieren und Mittel und Wege zu suchen, um das Jungvolf über das Wesen des Roten Kreuzes aufzuklären und es so zur späteren Mitwirkung an unserm Werke vorzubereiten. Auch die Frage des Anschlusses der Pfadssinder wurde beleuchtet. Das Reserat, das von den Herren Dr. Gundt und Gymnasialslehrer Werz unterstützt wurde, gipfelte in solgenden Wünschen:

1. Die in St. Imier tagende Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes anerkennt, daß diese Organisation unserer Jugend gegenüber die-

- jenigen Pflichten zu erfüllen hat, die in den "Forderungen für das Recht der Jugend" niedergelegt sind. Das Rote Kreuz hat namentlich die Aufmersamkeit der Jugend auf humanitäre Werke hinzulenken, für einen geeigneten Hygienes unterricht in der Schule zu sorgen und so die hygienischen Kenntnisse der Jugend zu fördern.
- 2. Die Kinder werden als Mitglieder bes Roten Kreuzes zugelassen. Sie bezahlen die Hälfte des Jahresbeitrages. Wenn möglich, wird für sie eine spezielle Mitsgliedkarte herausgegeben.
- 3. Die Direktion wird eingeladen (event. im Verein mit andern Sanitäts- oder Hygienegesellschaften), die Frage zu prüfen, ob nicht an allen Schulen der Schweiz geeignete Tabellen über Hygiene und Sport verteilt werden könnten.
- 4. Die Schaffung von Jugend-Notfreuz-Sektionen wird empfohlen. Jede Sektion wird eingeladen, die Frage zu prüfen, wie der gute Willen des Kindes im Sinne der Nächstenliebe fruchtbar gemacht werden kann.
- 5. Die Direktion wird ersucht, die Mögliche feit eines Anschlusses der Pfadfinder an das Rote Kreuz zu prüfen.

Damit waren 10 Minuten vor 1 Uhr die Traftanden erschöpft (das Genauere werden die Seftionen vermittelst des Protofolles erfahren), und man begab sich zum Bankett ins Casino, wobei es sich zeigte, daß das Organi= sationskomitee geistige, musikalische und ma= terielle Genüsse in meisterhaft splendider Beise zu vereinigen wußte. Sinnige Anden= fen von einer gangen Reihe von Firmen schmückten Tisch und Besteck. Da hatte die Rotfreuzgemeinde den Genug, die berühmte Musik von St. Imier aus allernächster Nähe zu hören. Wohltätige Abwechslung brachten die Toaste des Herrn Präsidenten auf das Baterland. Es flang bem Berichterstatter wie die Erfüllung von längst gehegten Wünschen, als der Toastierende darauf aufmerksam machte, daß das Rote Kreug auch ein Soldatendent: mal setzen dürfte dadurch, daß es in irgend= einer Form für die franken und invalid ge= wordenen Schwestern eine Sammlung veranstalte. In warmer und urwüchsiger Art sprach der Stadtpräsident, Herr Dr. Chappuis, der das Rote Kreuz hochleben ließ. Und zum Schluß ließ der Tafelmajor, Herr Dr. Miéville, in feingewirftem Humor die Frauenwelt hochleben. Nach und nach verzog sich die Gemeinde mit der Drahtseilbahn nach dem Mont Soleil, der uns allerdings zunächst einen recht gewichtigen Gewitterregen bescherte, dann aber im Sinne wohltätiger Nächstenliebe uns doch noch einen hellen Blick auf ben mächtigen Chafferal erlaubte, bevor die ganze Gemeinde talabwärts fuhr.

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne den Beranstaltern der Bersammlung unsern herzlichsten Dank zu wiederholen.

Dr. C. Ifcher.

Echos de l'Assemblée des délégués de la Croix-Rouge

à St-Imier, le 28 juin 1925.

Les journaux de St-Imier avaient paru, le samedi 27 juin, avec une grande croix rouge en première page, afin de rendre les lecteurs attentifs à l'importance de la réunion qui — le lendemain — devait avoir lieu dans le grand village jurassien. En effet, la population fit aux délégués l'accueil le plus cordial, le plus chaud, et le plus charmant! Nous l'en remercions d'autant plus que le temps fut exceptionnellement maussade et froid, et que — ce jour-là — le Mont-Soleil n'a pas fait honneur à son nom.....

La nombreuse cohorte des délégués se réunit le samedi soir au Casino où plusieurs sociétés se dépensèrent sans compter pour faire passer à «ceux de la CroixRouge» une agréable soirée. Musiciens, gymnastes, pupilles, acrobates, jurassiens et jurassiennes en costume de la région, chorales et orchestres furent chaleureusement applaudis, et chacun s'étonnait du nombre et de la qualité des ressources artistiques de la population du coquet village de St-Imier.

En termes heureux, Monsieur le pasteur Herzog, président de la Croix-Rouge du district de Courtelary, a souhaité la bienvenue aux participants accourus nombreux dans son riant vallon, où — dit-il avec malice — il y a neuf mois d'hiver et trois mois d'impôts chaque année!

Sous la présidence du Colonel Bohny, la séance officielle eut lieu au Cinéma de la Paix, le dimanche matin. 34 sections étaient représentées par 97 délégués, et les associations affiliées avaient envoyé 23 représentants. Dans son discours d'ouverture, le président rappelle la mort du Colonel Neiss, vice-président de la Direction, et regrette l'absence de M. Dunant, nouveau vice-président de la Croix-Rouge suisse, et la démission de M. Hefti.

Le rapport annuel est ensuite adopté sans discussion. Il en est de même des comptes présentés par M. Ruprecht, caissier central, sortant de charge, auquel le président adresse les remerciements de l'assemblée. Il appartenait au nouveau trésorier de donner des explications détaillées sur le budget de 1926. Avec une autorité que chacun se plut à reconnaître, M. le conseiller national Stadlin parvint sans aucune opposition à faire adopter ce budget, malgré les fr. 55 000 de déficit qu'il prévoit.

Tout les membres de la Direction, soumis à réélection, sont confirmés dans leurs fonctions, et l'assemblée désigne à l'unanimité M. le D^r Guisan, président de la Croix-Rouge vaudoise, comme remplaçant du Colonel Neiss.